

Pfingsten 31. Mai 2020

Gottesdienst im Pfarrgarten



Liturgischer Gruß

Im Namen Gottes feiern wir Pfingsten.
Gott ruft uns neu ins Leben.
Jesus Christus eröffnet uns Raum.
Gottes Hauch atmet uns zu ungeahnten Möglichkeiten.
So soll es sein. Amen.

Begrüßung

Lied 564, 1-2 Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft
Kantor und Wechsel mit der Gemeinde

Lyrik (Lothar Zenetti)

Die Wunder von damals müssen's nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern!
Nur: lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins, so wie Brüder und Schwestern,
ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!

Auch Zungen von Feuer müssen's nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen!
Nur: gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was Recht ist, verstehen,
ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern!
Nur: gib uns den Atem, ein kleines Stück
unserer Welt zu verändern,
ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern!

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren!
Nur: gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,
ja, gib uns den Geist, deinen heiligen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren!

Orgel: 171, 1-2 Bewahre uns, Gott

Gebet Lied 563 im Wechsel mit der Gemeinde

PfrIn:

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
nun hauch uns Gottes Odem ein.

Gemeinde:

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

PfrIn:

Dich sendet Gottes Allmacht aus
im Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund
und machst der Welt die Wahrheit kund. Amen.

Biblische Lesung

Apostelgeschichte 2

Und als der 50.Tag nach Ostern gekommen war, waren alle, die Jesus vertraut hatten,
beieinander an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem gewaltigen Sturm und
erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden
von ihnen und sie wurden alle erfüllt von der Heiligen Geisteskraft und fingen an, zu predigen
in andern Sprachen, wie Gottes Geist es ihnen eingab.

In Jerusalem gab es eingewanderte jüdische Menschen, fromme Leute aus jedem Volk unter
dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam eine aufgeregte Menge zusammen.

Sie entsetzten sich, verwunderten sich und sprachen:

„Seht euch das an! Sind nicht alle diese, die reden, aus Galiläa?

Und wieso hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

*Wir sind Menschen aus Parthien, Medien und Elam, wohnen in Mesopotamien, Judäa und
Kappadozien, Pontus und der römischen Provinz Asien, in Phrygien und Pamphylien,
Ägypten, Libyen, Einwanderer aus Rom, Menschen aus Kreta und Arabien*

-wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.“

Sie entsetzten sich aber alle und sprachen untereinander:

„Was will das werden?“

Da trat Petrus mit den elf Jüngern auf und begann begeistert zu ihnen zu sprechen:

*„Ihr alle, hört her! Wie ihr wisst, hat Jesus aus Nazareth in Gottes Auftrag mitten unter euch
mächtige Taten, Zeichen und Wunder gewirkt. Ja, Gott selbst hat durch diesen Mann
gehandelt und ihn so euch gegenüber als seinen Gesandten bestätigt. Aber Jesus wurde ans
Kreuz geschlagen und getötet.*

*Diesen Jesus hat Gott auferweckt und damit die Macht des Todes gebrochen. Wir alle können
es bezeugen. Nun hat Gott ihn zum Herrscher eingesetzt und ihm den Ehrenplatz an seiner
rechten Seite gegeben.*

*Jesus empfing vom Vater den Heiligen Geist, wie es vorausgesagt war, und gab ihn uns. Ihr
seht und hört jetzt selbst, dass es in Erfüllung gegangen ist.*

Viele Menschen berührte diese Botschaft
im Inneren und sie ließen sich taufen.

Etwa dreitausend Menschen wurden an diesem Tag zur Gemeinde hinzugefügt.

Glaubensbekenntnis

Orgel: 136, 1 O komm, du Geist der Wahrheit

Predigt Apostelgeschichte 2

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

„und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort“ –

wir sind beieinander, liebe Gemeinde, unter besonderen Bedingungen zwar, aber immerhin:
Zum fünften Mal schon feiern wir wieder Gottesdienst.

Die Jünger, Freundinnen und Freunde von Jesus – auch sie waren beisammen, wie so oft.

Was war das für ein Auf und Ab der Gefühle in den letzten Wochen!

Jesu Tod, alles aus und vorbei.

Dann Ostern, die Erfahrung: Jesus lebt.

Jetzt wird alles gut! Wie schön, wenn am Ende alles gut ausgeht. Wenn man nach schweren Zeiten wieder richtig Freude haben kann am Leben.

40 Tage später: Himmelfahrt. Jesus, nicht mehr sichtbar in dieser Welt.

Ja, die Verheißung ist da:

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen – aber wann und wie merken wir das?

So sitzen sie da, alle beisammen. Mit dieser lähmenden Mischung aus Angst und Trauer.

Nichts ist mehr so, wie es war.

Das gilt auch für uns in den viel zitierten „Zeiten von Corona“.

Hätte uns Anfang des Jahres jemand gesagt, dass so ein Virus unser Leben so massiv umkrempelt- wir hätten es uns nur schwer vorstellen können.

Nichts ist mehr so, wie es war. Auch heute nicht.

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.“

Die Freundinnen, die Freunde von Jesus konnten den Wind schon hören, wie er die Treppe hinaufsauste und sich mit der Tür in den Raum im Obergeschoß warf, sie haben sein Brausen gehört, ihn gespürt.

Er war auf ihrem Gesicht, auf der Stirn und in ihren Haaren, kühl, frisch.

Wie ein tiefer Atemzug an einem offenen Fenster, morgens, wenn der Tag noch vor einem liegt und sich das Leben nach Anfang anfühlt. Sie dachten doch, jetzt sei alles zu Ende.

Sie hatten sich eingerichtet damit. Und plötzlich kam dieser brausende Anfang.

Ein „Schwungwind“, so habe ich ihn mal in einer Pfingsterzählung für Kinder genannt, etwas das uns neuen Schwung gibt.

Neuer Schwung - das ist mehr als „Aufschwung“.

Natürlich, wirtschaftlichen Aufschwung brauchen wir wieder- aber halt auch Geduld, Besonnenheit.

Es war doch von vorneherein jedem von uns klar, dass die Wirtschaft aufgrund der Pandemie Verluste erleiden würde - wie sollte es auch anders sein?

Aber was wäre denn die Alternative zum sogenannten „shutdown“ gewesen?

Und nun: Ja, wir brauchen Aufschwung, aber einen, der zukunftsorientiert ist.

Aufschwung - das muss ja nicht heißen: „immer mehr Konsum“ sondern könnte doch heißen: bewusst konsumieren, überlegt einkaufen.

Aufschwung - das sollte auf keinen Fall heißen: Ohne Rücksicht auf Verluste,

Wachstum um jeden Preis, hinnehmen, dass die Umwelt zerstört wird, das Klima aus den Fugen gerät oder Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Für einen verantwortungsvollen Aufschwung brauchen wir kluge Köpfe, Menschen mit viel Verstand und viel Herz, mit Blick für das Globale und Sorge um das Naheliegende.

Wir brauchen Menschen mit Geist und ich bin mir sicher: auch mit Gottes Geist.

Denn Gottes Geist wirkt in dieser Welt!

Medizinerinnen können von ihm erfasst werden und Ökonomen.
Kein Politiker, keine Wissenschaftlerin ist vor ihm sicher.
Mit erleuchteten Augen des Herzens können wir an den erstaunlichsten Orten Spuren der göttlichen Geisteskraft in der Welt entdecken - wo wir es gar nicht vermuten.
Und hin und wieder entdecken wir Spuren der Geisteskraft sogar in unserem eigenen Leben.
Da ist ein Wort, das weiterhilft, da empfangen wir Trost, der tiefer wurzelt als in mir selbst, da stellt sich ein Gedanke ein, der mich versöhnt sein lässt mit allem und allen was mir zu schaffen macht, da kommt eine Brise auf, die Eingefahrenes verweht.
Und mir neuen Schwung gibt.
Neuen Schwung, auch im Glauben.

Das griechische und hebräische Wort für den göttlichen Geist bedeuten:
Wind, Hauch, Atem, Lebensgeist.
Am Anfang der Bibel wird erzählt:
Gott haucht dem Menschen den Lebensatem ein.
Diesem göttlichen Lebensgeist verdanken wir uns.
Aus seiner Vitalität leben wir. Ohne diese göttliche Energie gäbe es kein Leben auf dieser Welt. Und es gäbe kein Leben in uns. Jeder Atemzug zeigt uns:
Wir leben aus göttlicher Lebenskraft.
So selbstverständlich ist es, dass wir dies manchmal vergessen. Wir vergessen Ursprung und Ziel unseres Lebens.
Dabei: Wir leben aus göttlicher Lebenskraft. Das feiern wir im Grunde genommen jeden Tag, besonders an Pfingsten: Gottes Lebensenergie um uns herum und in uns, überall.
„O Gott, wenn du überall bist, wie kommt es dann, dass ich so oft woanders bin?“ fragt Madeleine Delbr el, eine franz osische Schriftstellerin und Mystikerin.
Sie weiß, wie sehr uns der Alltag in Beschlag nimmt.
Wie oft wir in Gedanken woanders sind. In der Vergangenheit, die uns belastet. In der Zukunft, die uns Sorgen macht. Dabei kann es gut sein, dass wir Gottes Nähe am ehesten sp uren, wenn wir ganz im Hier und Jetzt sind. In der Gegenwart.
Hier trifft Gott uns an. Hier kann Gottes Lebenskraft uns neu berühren und stärken, unsere Herzen entflammen für den Glauben.

„Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen“.

Das Brausen vom Himmel, der Schwungwind, hat die Jünger wachgerüttelt. Und der hat ein neues Feuer in ihnen entfacht. Die Ratlosigkeit war weg und die Angst.
Und plötzlich wussten sie, was sie zu sagen hatten, sodass jeder sie verstehen konnte:

*„Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?
Wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden!“*

Petrus fängt an zu predigen. Er hat es verstanden. Jetzt endlich haben es die Jünger verstanden. Alles, was Jesus ihnen so oft versucht hat zu erklären. Dass er durch Leiden und Sterben hindurchgehen muss. Dass Gott ihn ins Leben hinein erwecken wird. Dass er zu Gott zurückkehren wird, und so - entgrenzt von Raum und Zeit - überall wirkt, die Welt und jedes einzelne Menschenleben in seiner Hand hält. Und dass er den Heiligen Geist senden wird, Kraft Gottes, die immer bei uns sein wird. Wir sind nicht gottverlassen.

Das hat Petrus und das haben seine Freunde jetzt verstanden. Und alle, die zuhörten, auch: Hebräisch, Griechisch, Lateinisch und Arabisch samt allen regionalen Dialekten. Es gibt keine Fremdsprachen mehr, es gibt nur noch Muttersprachler. Wo Gottes Geist wirkt, gibt es keine Fremdheit mehr. Es gibt nur noch Verstehen.

Sie entsetzten sich aber alle und sprachen: „Was will das werden?“

Was will das werden?

„Nach Pfingsten machen wir uns locker!“, große Worte, liebe Gemeinde, flappsig dahergesagt.

Einige Lockerungen wegen der Corona-Pandemie hat es schon gegeben. In der Woche nach Pfingsten wird es weitere Lockerungen geben. Viele sind entsetzt über allzu forsche Rückkehr zur Normalität. Andere empören sich, weil es ihnen nicht schnell genug geht.

Was will das werden? So fragen auch wir uns.

Wie kann ich bewahren, was mein Vertrauen nährt?

Vielleicht: ich höre nicht auf zu hoffen, dass das, was werden will, gut ist. Von Gott her steht immer Rettung aus.

Vielleicht: ich lasse den Dingen, die ich nicht beeinflussen kann, ihren Lauf, aber trete immer mal wieder aus dem engen Raum meiner Angst und Sorge heraus.

Gerne mache ich mir Worte von Tina Willms (Theologin, Schriftstellerin) zu eigen:

Manchmal wachse ich über mich selber hinaus.

Als statte ein anderer mich aus mit seiner Kraft.

Meine Bedenken nimmt er mir vom Herzen und meine Einwände aus dem Mund.

Und wischt auch die Angst beiseite, die mir den Blick verdunkelt.

Manchmal sprengt einer die Grenzen, die ich mir setze.

Was ich nicht für möglich gehalten habe, steht an der Tür und erbittet Einlass.

Und während ich mir verwundert die Augen reibe, sagt von weither eine Stimme:

Der Geist weht, wo er will.

Amen.

Lied 134, 1-2.4 Komm, o komm, du Geist des Lebens

Kantor im Wechsel mit der Gemeinde

Fürbittengebet

Komm, Heiliger Geist und schenke neues Leben!

Geist des Lichtes: Lass deine Wahrheit auf uns scheinen.

Geist der Stille: Bringe uns Gottes Gegenwart zu Bewusstsein.

Geist des Mutes: Vertreibe die Angst aus unseren Herzen.

Geist der Freude: Beflügele uns, deine gute Nachricht zu verkündigen.

Geist der Liebe: Mache uns offen für die Nöte anderer.

Geist der Vollmacht: Schenke uns deine Kraft.

Geist des Trostes: Stärke alle, die dich so nötig haben.

Geist der Wahrheit: Geleite uns auf dem Weg Christi,
der mit dir und dem Vater lebt und Leben schenkt heute und in Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch..

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer